

Gedankenformen, Tulpas und Egregores

 transinformation.net/gedankenformen-tulpas-und-egregores/

Taygeta

July 11, 2020

Von Rev. Gary Duncan auf newdawnmagazine.com

*Der folgende Beitrag kann als Ergänzung aufgefasst werden zu den auf unserer Seite kürzlich veröffentlichten Artikeln **Gruppendenken** von Lisa Renee und **Über die Kraft der Gedanken und ihre Verwendung** von C. W. Leadbeater. Er soll uns nochmals auf die enorme Macht der Gedanken als energetisch wirksame Schöpfungen des menschlichen Geistes hinweisen und die sich daraus ergebende Notwendigkeit einer sehr sorgfältigen Kontrolle unserer Gedankentätigkeit – und unserer Wünsche.*

In dem folgenden Beitrag wird darauf hingewiesen, wie unbewusst oder auch ganz bewusst erzeugte Gedankenformen sehr konkrete Auswirkungen auf das Verhalten und Befinden von anderen Menschen und auch direkt auf die physische Realität haben können. Es wird ebenfalls auf spirituelle und magische Praktiken und Traditionen eingegangen, in denen ein fortgeschrittener Praktizierender mit Gedanken- und Emotionalkraft selbstständig wirkende Wesenheiten/energetisch wirksame Entitäten schaffen kann.

Es ist uns aber wichtig zu betonen, dass wenn wir hier über die tatsächliche Möglichkeit der Erzeugung von gezielt im Aussen wirksamen Gedankenformen unter Einsatz von mentalen Kräften und Ritualen berichten, dies nicht heisst, dass wir solche Praktiken befürworten. Je machtvoller die Fähigkeiten und eingesetzten Mittel sind, umso wichtiger ist der verantwortungsvolle und von selbstischen Wünschen befreite Umgang mit diesen Kräften. Zu oft schon wurden bei solchen Arbeiten ethische Prinzipien missachtet und dadurch viel Unheil und Leiden ausgelöst (wie in vielen Berichten zu diesem Thema dokumentiert ist). Die mentalen Kräfte sind neutral und können sowohl weissmagisch als auch schwarzmagisch eingesetzt werden.

Dieser Beitrag soll das Verständnis dafür fördern, dass auf den geistig-mentalen Ebenen viel mehr geschieht, als wir gemeinhin erkennen, und dass unsere Gesellschaft weit mehr durch gezielt erzeugte mentale Konstrukte beeinflusst wird, als wir uns normalerweise bewusst sind.

*Wenn wir sicher sein wollen, dass wir selbst mit unseren persönlichen mentalen Kräften und Anstrengungen positive und aufbauende Wirkungen erzielen, werden wir uns bemühen, unser mentales Schaffen mit unserem Herzensqualitäten zu koppeln, denn über das Herz sind wir mit unserem Höchsten Selbst und letztlich mit der Quelle verbunden. **T.***



Was sind Gedanken – sind sie real, und einmal erschaffen, können sie unabhängig von unserem Verstand existieren? Sind sie Konstrukte, die von den geistigen und emotionalen Fähigkeiten unserer Seele geschaffen werden? Wenn ja, wie bringen diese Fähigkeiten Bewusstsein in die Erschaffung von Gedanken hinein? In vielen Weltreligionen, mystischen und esoterischen Traditionen gibt es den Glauben, dass ein Gedanke, sobald er einmal entstanden ist, zu einer realen Einheit wird, die getrennt vom Denker existiert.

Das erste Mal, als ich mir bewusst wurde, dass unsere Gedanken einen tiefgreifenden Einfluss auf unsere persönliche Realität haben, war als Heranwachsender in Bezug auf Markus 7,15 in der Bibel. In diesem Abschnitt sagt Jesus: „Nichts, was der Mensch von aussen aufnimmt, verunreinigt ihn; aber was aus ihm herauskommt, das wird ihn verunreinigen.“ Mit dieser Erklärung, dass wir nicht sind, was wir essen, sondern was wir denken, spielte Jesus auch auf Sprüche 23:7 an: „Denn wie er in seinem Herzen denkt, so ist er auch.“ Während dieser Zeit begann ich ernsthaft darüber nachzudenken, was diese beiden Stellen ausdrücken, konnte aber ihre wahren Bedeutungen nicht ergründen.

In den späten 1960er Jahren begann ich eine kabbalistische Meditation zu studieren, die als Pfadarbeit bekannt ist, und ich machte einige tiefgreifende Erfahrungen, bei denen ich mir mythologische Figuren auf den unteren Pfaden des Lebensbaums vorstellen konnte. Die Frage, die ich mir damals stellte, lautete: Erschaffe ich diese Figuren aus meinen eigenen Gedanken heraus, und sind diese Figuren auf einer gewissen Ebene real? Ich hatte keine Antworten.

Einige Jahre später begann ich, eine neue Meditationsform zu studieren – die Diamantweg-Tradition des tibetischen Buddhismus – eine Form des Vajrayana oder tantrischen Buddhismus. Beim Studium der zugehörigen Unterweisungen wurde mir

klar, dass die physische Welt, die wir erfahren, aus unseren Gedanken entsteht, und dass unsere Realität eine Illusion ist. Als ich versuchte, die Implikationen von dem, was ich lernte, zu sortieren, stolperte ich über die Schriften von Prentice Mulford, einem der Gründer der *New Thought*-Bewegung in den späten 1800er Jahren. In seinem Buch *Thoughts Are Things* erklärte er, wie unsere Gedanken unsere geistige, mentale und körperliche Gesundheit beeinflussen. Unsere Gedanken erzeugen sowohl Krankheit als auch Wohlbefinden.

So kam ich zu der Überzeugung, dass unsere Gedanken in irgendeiner Weise unsere Realität erschaffen. An diesem Punkt verband ich mich wieder mit der Kabbala, diesmal mit der magischen Kabbala. Dies führte mich zu den vielen weiteren Strömen der Magie, insbesondere zur Magie der Renaissance und später zur Magie des tibetischen Buddhismus. Bald entdeckte ich, dass in den westlichen magischen Traditionen der Praktizierende durch zeremonielle Rituale die Realität durch seine Gedanken und Emotionen seinem Geheiss nach formt. Ich entdeckte auch, dass dies ebenso für die tibetisch-buddhistische Magie zutrifft.

Ich wurde sehr neugierig; funktionieren diese Rituale tatsächlich? Also begann ich mich intensiv mit Ritualen aus verschiedenen Grimoires (magischen Büchern) der Renaissance zu beschäftigen und führte ein bestimmtes Ritual mit einer bestimmten Absicht durch. Zu meiner Überraschung erhielt ich innerhalb weniger Monate die Ergebnisse, um die ich gebeten hatte. Ich fragte mich: Habe ich tatsächlich meine Gedanken im Ritual benutzt, um diese Ergebnisse zu erzielen? Und wenn ja, gibt es eine wissenschaftliche Grundlage für meine Erfahrung? Zu dieser Zeit war ich Polymerforscher in der chemischen Industrie und bestellte bei einem wissenschaftlichen Buchclub ein Buch über Quantenmechanik, welches mir etwas Klarheit brachte. Im Buch wurde ein dem Buddhismus ähnliches Bild der Wirklichkeit beschrieben, wonach die Wirklichkeit erst dann existiert, wenn sie in irgendeiner Weise beobachtet wird – was bedeutet, dass wir durch unsere Gedanken die Welt um uns herum erschaffen.

Nachdem ich mich mit der Quantenphysik beschäftigt hatte, entdeckte ich zwei verwandte Konzepte über die Beschaffenheit der Realität, eines aus der Jung'schen Psychologie über die Vorstellungswelt und das andere aus der theosophischen Literatur über Gedankenformen. Ich entdeckte, dass es eine Realität gibt, die getrennt von der physischen Realität existiert, die man den Imaginalbereich nennt. Im Imaginalbereich gibt es belebte Wesen, die durch unsere Gedanken und Emotionen geschaffen werden und Gedankenformen und Tulpas genannt werden. Gedankenformen im Allgemeinen werden durch unsere Absichten sowohl bewusst als auch unbewusst geschaffen. Tulpas sind jedoch Gedankenformen, die mit bewusster Absicht geschaffen werden.

Was sind Gedankenformen und Tulpas?

Gedankenformen und Tulpas entstehen, indem man sich auf einen einzigen Gedanken konzentriert und diesen Gedanken mit intensiven Emotionen durchdringt, wodurch er zu einem getrennten geistigen/energetischen Objekt wird. Einmal geschaffen, existieren Gedankenformen und Tulpas in allen spirituellen Realitäten und bilden das, was als das imaginale Reich bekannt ist. Der Imaginalbereich durchdringt die gesamte Existenz und ist auch der Aufbewahrungsort kollektiver Gedankenformationen und Energien. Gedankenformen und Tulpas können physisch erfahren werden, aber in den meisten Fällen werden sie als nichtphysische Erscheinungen erlebt. Nichtsdestotrotz existieren sie als separate Entitäten, die sich sowohl als physische als auch als nichtphysische Erscheinungen manifestieren.

Der Begriff Tulpas für bestimmte Gedankenformen stammt aus dem tibetischen Buddhismus und der Bön-Religion. In diesen Traditionen sind Tulpas bewusst geschaffene Wesen oder Objekte. Das Wort Tulpa bedeutet wörtlich 'bauen' oder 'konstruieren'. Im tibetischen Buddhismus sind diejenigen, die Tulpas erschaffen, Naljorpas und Tulkus. Naljorpas sind Asketen, die über magische Kräfte verfügen, und Tulkus sind besondere Lamas, die sich bewusst als Bodhisattvas (hochentwickelte spirituelle Wesen) in ihr nächstes Leben inkarnieren. In der Bön-Religion werden Tulpas von Magiern, die als Ngagspas bekannt sind, erschaffen.

Nach den Theosophen Annie Besant und C.W. Leadbeater gibt es drei Klassen von Gedankenformen. Die erste Klasse ist „das, was das Bild des Denkers aufnimmt“. Die zweite Klasse ist „diejenige, die das Bild eines materiellen Gegenstandes annimmt“. Die dritte Klasse ist „das, was eine ganz eigene Form annimmt, und die ihre inhärenten Eigenschaften in der Materie, die sie umgibt, zum Ausdruck bringt“. Dieser Liste werde ich eine vierte Klasse hinzufügen – diejenige, die die kollektive Form eines Gruppengeistes annimmt, der als Egregor bekannt ist. Obwohl es also vier verschiedenen Klassen von Gedankenformen gibt, die hier vorgestellt werden, haben sie dennoch überlappende Qualitäten, wie sich in den folgenden Fällen zeigen wird.

Die Gedankenform der ersten Klasse, die das Bild des Denkers annimmt, liegt vor, wenn eine Person sich etwas intensiv vorstellt und sich darauf konzentriert, dass es sich an einem anderen Ort befindet, z.B. in einer anderen Stadt, einem Stadtteil oder einem anderen Land. Bei intensiver Fokussierung sieht sie sich selbst an einem anderen Ort, wo sie verschiedene Aktivitäten ausführt. Sie hat eine Gedankenform von sich selbst geschaffen, die getrennt von dieser Person existiert, und die über Autonomie und mentales Bewusstsein verfügt. In manchen Fällen können andere Menschen die Gedankenform dieser Person als eine Erscheinung sehen und wahrnehmen.

Der Franziskanermönch Padre Pio war ein solcher Fall. Er war in der Lage, während er sich im Kloster befand, seine Gedankenform an verschiedene Orte zu projizieren. Die Menschen an diesen Orten konnten ihn sehen oder den Duft von Rosen riechen, der seine Anwesenheit anzeigte. In einem dokumentierten Fall aus dem Zweiten Weltkrieg projizierte Pater Pio seine Gedankenform in die Luft über San Giovanni Rotondo in

Südtalien. Amerikanische Bomber machten sich gerade bereit, die Stadt zu bombardieren, als ein Mönch in einer braunen Robe vor ihren Flugzeugen erschien und alle Versuche, die Stadt zu bombardieren, fehlschlügen.

Die mögliche Erklärung für diesen Fall ist, dass sich Padre Pio in intensivem Gebet um die Sicherheit der Stadt sorgte und sich auf den Schutz der Stadt konzentrierte. Das intensive Gebet in Verbindung mit detaillierten Vorgestellten, wie er die Stadt sicher halten könnte, schuf eine Gedankenstruktur. Zu dieser Gedankenform kamen starke Emotionen hinzu, die sie zu einer bestimmten Form verfestigten. Einmal verfestigt, spaltete sich ein Bild von Padre Pio ab und schuf eine Gedankenform von ihm selbst, die sich als Mönch im braunen Gewand vor den Flugzeugen manifestierte.

Einen anderen Fall betrifft den Philosophen Michael Grosso, der von einem Erlebnis im Zusammenhang mit seiner Geliebten namens Windy berichtete. Er traf Windy in London, und sie hatten eine intensive Liebesbeziehung. Michael musste nach New York zurückkehren, und Windy sollte ihn bald dorthin begleiten, aber es gab Visaprobleme, die sie daran hinderte, zu ihm zu kommen. Sie konnten sich nicht aus dem Kopf schlagen. Manchmal konnten sie sich in ihrer intensiven Vorstellungskraft sehen, fühlen, riechen und berühren. Eines Nachts projizierte Michael in einer intensiven phantasievollen Liebeserfahrung die Gedankenform von sich selbst auf Windy.

Einige Tage später erhielt Michael einen Brief von Windy, in dem stand: „Ich schreibe das in Eile, bevor ich zur Arbeit gehe. Heute Morgen ist mir etwas Seltsames passiert. Es war Sonntagmorgen, gegen acht Uhr. Ich lag halb wach im Bett und wünschte, ich müsste nicht aufstehen. Im Hinterkopf dachte ich immer wieder, ich müsse aufs Klo, aber ich rührte mich nicht. Ich war irgendwo zwischen Schlafen und Wachen, als es passierte. Glaube mir, ich bin nicht verrückt, und mein Leben ist nicht so miserabel, dass ich mir Geschichten ausdenken muss. Aber die Wahrheit ist, dass du plötzlich zusammen mit mir im Bett warst. Du warst da! Und hast mit mir geschlafen! Ich wusste, dass du es warst, ich konnte es nicht sehen, aber ich wusste, dass du es warst. Ich fühlte deinen Körper, erkannte deine Stimme. Ich wusste, dass ich nicht schlief, es war kein Traum. Ich würde es schätzen, Philosoph, wenn du mir das erklären würdest. So etwas ist mir noch nie zuvor passiert. Es war sehr merkwürdig. Ich hoffe, das ist kein Vorspiel dafür, dass ich völlig verrückt werde.“

Die mögliche Erklärung für diesen Fall ist ähnlich wie bei Pater Pio. Michael schuf in einer intensiven Liebesfantasie ein detailliertes Bild mit starken Emotionen des Liebesspiels mit Windy. Das innere Bild gepaart mit intensiven Emotionen schuf eine Gedankenform von ihm, wie er in einer realen Situation Liebe macht. Die Gedankenform von ihm selbst spaltete sich ab und wurde auf Windy projiziert. Diese Gedankenform nahm einige körperliche Eigenschaften an, die es Windy erlaubten, zu wissen, dass es Michael war.

Die zweite Klasse, die das Bild eines materiellen Objekts aufnimmt, lässt sich auf das Phänomen anwenden, das sowohl Doppelgänger als auch Tulpas genannt wird. In diesen Fällen existieren der Doppelgänger oder der Tulpa als separate materielle

Objekte. 1991 berichtete Debra Mann über einen ungewöhnlichen Fall der Doppelgänger-Manifestation von George Hensley. George war auf dem Rückweg zum College in Laramie, Wyoming, und entdeckte, dass die Route, die er durch den Telephone Canyon nahm, durch Schnee blockiert war und die Polizei den Verkehr auf eine andere Route umleitete. George beschloss, die Route trotzdem zu nehmen, weil sie die kürzeste war. Er wartete, bis die Polizei weg war, und begann, mit seinem Jeep den Canyon hinunterzufahren. Er bemerkte einen Anhalter auf der Strasse, nahm ihn mit und fragte ihn kurze Zeit später, ob es ihm nichts ausmachen würde das Fahrzeug zu lenken, da er (George) sehr müde sei und schlafen müsse.

Der Tramper akzeptierte, setzte sich auf den Fahrersitz und fuhr los. George bemerkte, dass der Anhalter wie eine jüngere Version von sich selbst aussah, sogar in seiner Eisenhower-Glücksjacke, die er während des Zweiten Weltkriegs trug. George wusste nicht, dass die Mitte des Canyons vollständig von Schnee bedeckt war, schief ein und stellte fest, als er erwachte, dass es der Anhalter irgendwie geschafft, durch den Canyon zu kommen. In der Nähe von Laramie an der Bosler Junction stieg der Anhalter aus dem Jeep aus, und erst später entdeckte George, dass der Telephone Canyon völlig von Schnee blockiert gewesen war. Wie kam George durch den Canyon und wer war der Tramper?

Ich kann nur eine teilweise Erklärung für diesen Fall geben. George konzentrierte sich intensiv darauf, auf dem kürzesten Weg zurück zum College zu kommen. Irgendwie wusste er, dass die Reise mit Gefahren verbunden war. Im Wissen um diese Gefahr schuf er in seinem Kopf detaillierte Bilder gepaart mit intensiven Emotionen für eine sichere Route durch den Canyon. Dadurch entstand eine Gedankenform von ihm selbst als Doppelgänger. Der Doppelgänger war ein abgespaltener Teil seiner selbst, der sich als schützende Schutzengel-Gedankenform manifestierte und eine sichere Route fand. In diesem Fall war die Gedankenform eine feste physische Manifestation, die ein Eigenleben annahm. Der mich unerklärliche Teil der Geschichte ist, wie die materielle Gedankenform den Jeep durch die blockierte, schneebedeckte Schlucht manövrierte.

Der nächste Fall stammt von Alexandra David-Neel, der Tibet-Forscherin. Sie war der erste weibliche Lama aus der westlichen Welt. Alexandra studierte den Ritus des Dubthabs, der in Tibet zur Herstellung von Yidams, einer besonderen Art von Tulpas, verwendet wird. Im tibetischen Buddhismus sind Yidams in den meisten Fällen Gottheiten, die durch intensive Fokussierung und Vorstellungskraft geschaffen werden. Alexandra hatte gehört, dass bestimmte Lamas Tulpas erschaffen können, also beschloss sie zu prüfen, ob sie auch solche erschaffen könne. Anstatt eine Yidam-Gottheit zu erschaffen, die sie überall um sich herum in Gemälden und Statuen sah, entschied sie sich stattdessen für einen kurzen, dicken, fröhlichen Mönch.

Alexandra begab sich in ein Tsams, was bedeutet, in Abgeschiedenheit zu leben. Im Tibetischen bedeutet Tsams wörtlich eine Barriere oder Grenze, heisst aber normalerweise, sich in ein Zelt, eine Hütte oder eine Höhle zurückzuziehen. In einigen Fällen sind Tsams nicht-materiell, und bedeutet einfach, dass sich der Lama in einem tiefen Zustand der Meditation isoliert. Während Alexandra sich in Tsams war,

höchstwahrscheinlich in einem Zelt, führte Alexandra die erforderliche Gedankenkonzentration des Dubthabs Ritus und auch andere Riten durch. Innerhalb einiger Monate manifestierte sich der Tulpa-Mönch und wuchs zu einer lebensechten Gestalt heran, die zu ihrem Gefährten wurde. Der Mönch wurde belebt und auch für andere sichtbar. Manchmal konnte sie fühlen, wie sein Gewand und seine Hand ihre Schulter berührten.

Mit der Zeit verwandelte sich der Mönch in eine schlanke Kreatur mit einem „verschlagenen, böartigen Blick“. Er wurde so lebhaft, dass sie ihn nicht mehr kontrollieren konnte. An diesem Punkt beschloss sie, ihn aufzulösen. Sie brauchte sechs Monate ständigen Kampfes, aber schliesslich gelang es ihr. In Bezug auf das, was sie erschaffen hat, schrieb Alexandra: „Es ist nichts Seltsames daran, dass ich meine eigene Sinnesvorstellung manifestiert hatte. Der interessante Punkt ist, dass in diesen Fällen von Materialisierung andere die geschaffenen Gedankenformen sehen können.“

Die Erklärung für diesen Fall ist ähnlich wie bei der Erschaffung des Doppelgängers. Allerdings schuf Alexandra den Tulpa bewusst unter Anwendung des Dubthads Ritus (was 'eine Methode des Erfolgs' bedeutet). In ähnlicher Weise wie beim Doppelgänger wurde Alexandras Tulpa zeitweise zu einem festen, physisch manifestierten Objekt und nahm ein Eigenleben an, so dass andere ihn sehen konnten. Einmal belebt und ein Eigenleben führend, wurde der Tulpa zu einem eigenständigen Gebilde, über den Alexandra die Kontrolle vorübergehend verlor. Schliesslich war sie in der Lage, den Prozess ihrer Schöpfung umzukehren und den Tulpa aufzulösen.

Die Schöpfungen der dritten Klasse nehmen eine ganz eigene Form an, die ihre inhärenten Qualitäten in der Materie, die um sie herum vorhanden ist, zum Ausdruck bringt. In dieser Klasse wird eine positive oder negative Gedankenform in die Aura eines Individuums projiziert, in das schützende Energiefeld, das den Körper umgibt. Der Mental- und der Astralkörper der Seele erzeugen dieses Energiefeld. Das Aurafeld ist entweder stark intakt, so dass keine äusseren Einflüsse eindringen können, oder schwach und diffus, so dass unerwünschte Einflüsse eindringen können. Es gibt Fälle, in denen Mütter intensiv um einen Schutzengel beten, der ihr Kind beschützt. Sie erschafft eine engelsgleiche Gedankenform, indem sie ihre energetischen Gedanken mit dem energetischen Material der Aura ihres Kindes verbindet. Einmal geschaffen, durchdringt die Gedankenform die Aura ihres Kindes und bleibt dort, um negative Einflüsse fernzuhalten.

In den westlichen magischen Traditionen gibt es Schutzrituale, die der Magier verwendet, um sein Aurafeld zu stärken und zu schützen. In den späten 1800er Jahren benutzte die magische Bruderschaft *The Hermetic Order of the Golden Dawn* ein spezielles Ritual, das als „Kleineres Bannritual des Pentagramms“ bekannt ist, um ein starkes Aurafeld zu schaffen, das den Magier vor eindringenden Einflüssen schützt.

Bei der Erschaffung von Schutzengeln und der Anwendung eines Bannrituals nutzt der Mental- und Astralkörper der Seele die energetischen Eigenschaften der Aura und der umgebenden Energien, um das Schutzfeld als positive Gedankenform zu schaffen. Es

gibt jedoch Fälle, in denen die Gedankenform des Aurafeldes nicht positiv, sondern negativ ist. Die folgenden zwei Fälle gehören zur dritten Klasse von Gedankenformen und stammen aus meinen persönlichen Archiven, als ich Psychotherapeut und Paranormalitätsforscher war.

Bei dem ersten Fall handelt es sich um einen männlichen Klienten, mit dem ich im Zusammenhang mit Fragen bezüglich seiner besitzergreifenden Mutter gearbeitet hatte. Nachdem der Vater starb, als mein Klient noch ein Kind war, wurde seine Mutter überfürsorglich, weil sie befürchtete, dass ihm etwas zustossen könnte. Sie konzentrierte sich darauf, ihn mit intensiven Emotionen zu beschützen, um ihm Sicherheit zu geben. Ihre intensive Fokussierung drang in seine Aura ein und schuf eine starke symbiotische Beziehung, in der sich ihre schützenden Gedankenformen mit seinem aurischen Energiefeld vermischten. Ihre beiden mentalen und emotionalen Energien verschmolzen zu einer unbewussten, besitzergreifenden Gedankenform, die ihn daran hinderte, sich von ihr zu trennen und zu reifen.

Mein Mandant zog aus dem Bundesstaat Washington nach Cincinnati, Ohio, um seiner Mutter zu entkommen, aber sie besass ihn immer noch. Er konnte die Gedankenform von ihr ständig um sich herum fühlen und ihr Bild ständig vor seinem geistigen Auge sehen. Wir verwendeten verschiedene Bildtechniken und Schutzrituale, um seine Aura zu stärken. Schliesslich konnten wir nach einem Jahr den energetischen Strom unterbrechen, der ihre besessene Gedankenform belebte. Sobald er von ihrer besitzergreifenden Gedankenform befreit war, setzte er die täglichen Schutzrituale fort, um sein Aurafeld stark zu halten.

Die Erklärung für diesen Fall ist, dass die Mutter meines Klienten gute Absichten hatte und versuchte, ihr Kind zu schützen, aber ihre eigenen Ängste und Unsicherheiten kamen ihr in die Quere. Sie schuf willentlich eine schützende Gedankenform, die schief ging, weil sie unbewusst ihre Ängste und Unsicherheiten in die Gedankenform einfliessen liess. Da er noch ein Kind war, als dies geschah, war sein Aurafeld schwach und diffus, so dass die Gedanken und Emotionen seiner Mutter eindringen und seine Auraenergien zusammen mit den ihren zur Erschaffung der Gedankenform nutzen konnten. Ihre ständige Konzentration auf seine Sicherheit erlaubte es der Gedankenform, besitzergreifend zu werden und die Energien aus seinem Aurafeld zu nutzen, um zu existieren.

Der zweite Fall ist der einer Frau, die mich bezüglich ihres Spukhauses kontaktierte. Nachdem ich eine Weile mit ihr gearbeitet hatte, gelang es mir, sie davon zu überzeugen, umzuziehen. Nachdem sie umgezogen war, hörte die Spukaktivität auf. Innerhalb weniger Monate setzte sie sich erneut mit mir in Verbindung, die Spukaktivität war wieder aufgetaucht, und es handelte sich nun eher um einen Poltergeist. Sie zog wieder um, nur damit die Spukaktivität ihr folgte. An diesem Punkt wurde deutlich, dass sie es war, die heimgesucht wurde und nicht die Häuser. Als ich mich eingehender mit dem Fall befasste, entdeckte ich, dass die Spukaktivität kurz nach ihrer Scheidung begann. Es wurde offensichtlich, dass entweder sie oder ihr Ehemann eine negative Gedankenform geschaffen hatte, die sich auf ihr Aurafeld ausgewirkt hatte

und sie heimsuchte. Die Gedankenform, die nun Teil ihres Aurafeldes war, folgte ihr von Ort zu Ort. Mit allen von mir angewandten Methoden, einschliesslich der Techniken zur Befreiung des Geistes, waren wir nicht in der Lage, sie von der Gedankenform zu befreien. Diese Tatsache überzeugte mich zu glauben, dass sie diejenige war, die die Gedankenform geschaffen hatte, und nicht ihr früherer Ehemann.

Die Erklärung für diesen Fall ist, dass meine Klientin die Poltergeist-Gedankenform aus Wut und Frustration über ihre gescheiterte Ehe schuf. Sie nahm ihrem Mann die Art und Weise, wie er sie behandelt hatte, übel und hasste ihn, wollte aber nicht für sich selbst eintreten. Anstatt ihren Ärger (auf ihren Mann) freizugeben, kehrte sie ihn nach innen in sich hinein und beeinflusste ihr ohnehin schwaches und diffuses Aurafeld. Ihre negativen Gedanken und Emotionen schufen die Gedankenform, die an ihr haften blieb, und die sie durch ihre Wut und ihr Groll am Leben hielt.

Egregore: Kollektive Gedankenformen

Die vierte Klasse ist die kollektive Form eines Gruppengeistes, der als Egregor bekannt ist. Ein Egregor ist eine spezielle Klasse von Gedankenformen, die geistig als Bilder, Gefühle, vollständige Strukturen mit oder ohne belebte Wesen erlebt werden. Nach Gaetan Delaforge werden Egregore „geschaffen, wenn Menschen bewusst für einen gemeinsamen Zweck zusammenkommen. Immer wenn Menschen zusammenkommen, um etwas zu tun, wird ein Egregor gebildet. Wenn nicht versucht wird, ihn aufrechtzuerhalten... wird er sich auflösen. Wenn jedoch... die Menschen ihn aufrecht erhalten wollen und die entsprechenden Techniken kennen, wird der Egregor immer weiter an Stärke gewinnen und kann Jahrhunderte lang überleben. Eine Egregor hat die Eigenschaft, eine Wirksamkeit zu haben, die grösser ist als die blosse Summe ihrer einzelnen Mitglieder..... Wenn der Stärkungsprozess über lange Zeit fortgesetzt wird, nimmt der Egregor eine Art Eigenleben an und kann so stark werden, dass er, selbst wenn alle Mitglieder der Gruppe sterben sollten, in den inneren Dimensionen (dem imaginalen Bereich) weiter existieren wird...“.

In dieser Beschreibung erörtert Delaforge die Egregore im Allgemeinen. Wenn Egregore jedoch durch „spirituelle oder esoterische Aktivitäten“ geschaffen werden, wird ihr Einfluss noch grösser sein. Menschen, die die Schlüssel entdecken, um einen mächtigen Egregor anzuzapfen, der ... eine spirituelle oder esoterische Tradition repräsentiert“, wie oben beschrieben, dann können sie die Egregore aktivieren und „Zugang zu den Fähigkeiten, dem Wissen und dem Antrieb all dessen erhalten, was sich in diesem Egregor seit seiner Schaffung angesammelt hat“.

Delaforge konzentriert sich auf die Schaffung von Egregoren durch bewusste Absicht von Gruppengeistern. Wie bei allen Denkformen können Egregore jedoch auch unbewusst durch Gruppengeister wie politische Parteien, Organisationen verschiedener Art, die bereits erwähnten religiös-konfessionelle Gemeinschaften, ethnische Gruppen sowie eine Vielzahl innerweltlicher Strukturen innerhalb des Vorstellungsbereichs geschaffen werden. Solche Egregore existieren separat und können bewusst oder

unbewusst zugänglich sein. Wenn man auf sie zugreift, können die Energien und Gedankenformationen einen tiefgreifenden Einfluss auf Einzelpersonen und Gruppen ausüben und sie zu bestimmten Richtungen und Handlungen motivieren.

Ich habe mehrere spontane Erfahrungen mit Egregoren gemacht und vier davon mit bewusster Absicht geschaffen. Es gibt zwei spontane Erfahrungen, über die ich sprechen möchte, eine visuelle und eine emotionale. Da ich in North Carolina lebe, habe ich viele Reisen an die Küste unternommen, indem ich auf einer Strasse im südlichen Teil des Staates gefahren bin. Einmal fuhr ich an einem Baumwollfeld vorbei, an dem ich schon oft vorbeigefahren war. Ich blickte auf das Feld hinüber und sah die Baumwolle blühen, wie ich es schon viele Male zuvor gesehen hatte, nur sah ich diesmal viele Afroamerikaner in historischen Kleidern Baumwolle pflücken. Ich wandte mich wieder der Strasse zu und dann wieder dem Baumwollfeld zu, und dieses Mal sah ich auf dem Feld niemanden, nur blühende Baumwolle. Bei dieser Gelegenheit zapfte ich einen visuellen Egregor der Sklaven an, die vor dem Bürgerkrieg auf diesem Feld gearbeitet hatten.

Das zweite Erlebnis ereignete sich, als ich mich in ein Trappistenkloster zurückzog. Ich wanderte einen kleinen Berg hinauf zu einem grossen Kreuz, das das Klostergelände überblickte. Es war Juli, und der Tag war sehr heiss. Als ich den Gipfel des Berges, auf dem das Kreuz stand, erreichte, war ich erschöpft. Ich setzte mich, um mich an das Kreuz gelehnt auszuruhen, als sich meine Erschöpfung plötzlich aufhob; ich befand mich in einem tiefen Zustand der Ruhe und war überhaupt nicht müde, sondern voller Energie. Ich badete in den heiligen Egregor-Energien, die dort von Menschen zurückgelassen worden waren, die genau an dieser Stelle meditiert und gebetet hatten.

Nachdem ich in das imaginale Reich und die Egregore eingeführt worden war, beschloss ich Mitte der 1980er Jahre, meinen ersten Egregor zu kreieren. Diese Egregor war eine Höhle, in der eine weise Frau lebte, und wurde speziell geschaffen, um einem meiner Psychotherapie-Klienten zu helfen. Mein zweiter Egregor war ein innerer Tempel, der auf dem hermetischen Orden des Golden Dawn basierte. Mein dritter Egregor war ein spezieller Raum in einem grossen Haus, den ich benutzte, um mit denen Kontakt aufzunehmen, die von mir gegangen sind. Der vierte Egregor habe ich vor kurzem geschaffen und er ist eine Kombination aus dem Sonderraum und dem Innentempel. Alle diese Egregore habe ich bewusst geschaffen, und sie arbeiteten für den Zweck, für den sie geschaffen wurden.

Denke daran, dass der imaginale Bereich die plastifizierte Realität ist, die wir durch unsere Gedanken, Emotionen, Vorstellungskraft und zielgerichtete Absicht formen. Der Imaginalbereich ist jene Realität, die zwischen der physischen Realität und dem Bereich des Lichts existiert, den wir beim Tod erfahren. Diese Landschaft des imaginalen Bereichs umfasst auch unsere materielle Realität.

Zusammenfassung

Gedankenformen werden aus dem Mental- und Astralkörper der Seele durch Imagination, Wunsch, Willenskraft und Absicht geschaffen. In vielen Fällen existieren die einmal geschaffenen Gedankenformen als reale, von ihrem Schöpfer getrennte Dinge. Gedankenformen werden aus energetisierten Gedanken erschaffen, und aus dieser Perspektive sind Gedanken reale Dinge. Einmal erschaffen, existieren Gedanken als getrennte Entitäten ganz für sich allein.

Die Lektion zum Mitnehmen – hüte dich vor dem, was du dir wünschst, denn du könntest es tatsächlich erschaffen.